

Geschichte der Bürgergemeinde Langenthal – Kapitel 9

Land

Im Verlaufe der Jahrzehnte gelang es dank Neuerschliessungen, Bauland zu gewinnen. Dieses konnte gut verkauft bzw. im Baurecht abgegeben werden. Ein Musterbeispiel dafür ist die schrittweise Abgabe von Baurecht im Wolhusenfeld. Daneben ermöglichte die Bürgergemeinde auch Privaten schönes Wohnen an guten Wohnlagen. Ebenso wurde das genossenschaftliche Wohnen durch die Abgabe von Bauland gefördert (z.B. 1969 Beitritt zur «Baugenossenschaft Freiland»). Die Einwohnergemeinde konnte wichtige Aufgaben im Bildungs- und Sportbereich nur dank dem günstigen Land realisieren, das die Bürger zur Verfügung stellten. Das Berufs- und Bildungszentrum Oberaargau steht auf ehemaligem und das Stadion Hard auf heutigem Bürgerland, für welches die Einwohnergemeinde wenige Rappen an Baurechtszins bezahlt.

Durch Baurechtszinse, aber auch durch den Kauf und Betrieb von Landwirtschaftsbetrieben konnte das Vermögen der Bürgergemeinde erhalten werden. 1946 erwarben die Bürger den Steinackerhof. Während einem halben Jahrhundert führte ihn die Familie Kuert als Pachtbetrieb. Im Zuge der Erschliessung des Steinackerfeldes durch die Einwohnergemeinde und der anschliessenden Ansiedelung von Gewerbe und Industrie wurde der Landwirtschaftsbetrieb aufgegeben, und die neue Pächterfamilie Sommer bezog 1996 mit 35 Kühen, 10 Kälbern und 2 Pferden den Bürgerhof in der Lölimatte, der in den Jahren zuvor nach neuesten Erkenntnissen erstellt worden war.

Bei der Abgabe von Bauland achtete die Bürgergemeinde stets auf Realersatz. So auch, als sie 1962 im Hard das Land für den Bau des staatlichen Lehrerseminars (heute BZL) abgab. Durch besondere Umstände wurde der Bürgergemeinde der Hof Krummen in St. Urban (Gemeinde Pfaffnau) zum Kauf angeboten. Der damalige Burgerrat ging auf das Angebot ein und kaufte den Hof. 1984 brannte er nieder, wurde aber an einem etwas versetzten Standort neu erbaut. Dass die Pacht eines reformierten Besitzers und Pächters im 20. Jahrhundert nicht immer unproblematisch war, zeigt eine Notiz im Bürgerrodel aus dem Jahre 1994. Die langjährige Pächterfamilie Burkhalter hatte gekündigt. Es galt einen neuen Pächter zu suchen. Der damalige Burgerratspräsident erhielt von einem besorgten Nachbarn (ebenfalls ein reformierter Landwirt) die Mitteilung, dass «die katholische Lobby sich mit allen Mitteln dafür einsetzen wolle, dass ein Katholik die Nachfolge antreten könne ... es herrsche bei ihnen immer noch Zustände wie in Nordirland, wo Protestanten schikaniert werden, wo immer es möglich sei». Zum Glück spielte bei der Nachfolge nicht die Konfession, sondern die Kompetenz des Pachtanwärters die wichtigste Rolle.

Ebenfalls 1984 erhielt die Bürgergemeinde von der Familie Geiser (Landesprodukte) ein grosszügiges Angebot für den Kauf ihres Hofes an der Melchnastrasse, den Neuhof. Zu ihm gehörten rund 16 Hektaren. Während 12 Jahren bewirtschaftete ihn darauf ein Pächter. 1996 stellte er die Milchwirtschaft ein und führte ihn bis 2000 als viehlosen Pachtbetrieb weiter. Wie im Steinackerhof wurden nun auch im Neuhof Mietwohnungen eingebaut.